

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 7-9

Artikel: Tyfussag : (Mundart vo Cordast, Kt. Fryburg)
Autor: Dillon, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Undereinisch ghört der Hans öppis chräschle u dänkt: Louft nit öpper i der Schtuben inne! Im gliche Momänt ghört er so ghurlig rede, driimal läng u einisch churz: „Wäber Hans, säg dire Frou, d'Appolonia sig gschtorbe!“ D'Appolonia isch nämlich der Frou's Mueter gsi. Chöit danke, wies em Hans isch zmuert gsi! Es isch em ganz halt der Rügg ufegchräblet. Gli druf isch er du ids Bett, ohni fir Frou öppis dervo z'säge. S'isch aber sälbi Nacht lang gange bis der Hans het chönne ischlase. Gäng het er gwärweiset: „Es isch doch nit müelig. Was söll jek das si!“

Wos gäge Mitternacht geit, isch der Hans ume verwachet. E der Tonner, ghört är nid no einisch di gliche Geischterschtimm? „Hans, säg dir Frou, d'Appolonia sig gschtorbe!“ Der Hans het si nid lang bsunne. Er isch us em Bett use gschprunge, isch gschwinn i d'Hose gschliffe, gäge ds'Fänschter zue trappet, will er dert eso ne Heiteri gseh het. Zwar het vorusse der Vollmoon gschine. Der Hans luegt zum Fänschterli us un isch ordeli erschlöpft. Am Wald äne isch e füürige Geischterzug übere Schnee zdüruf gschöfflet, en Huuse chlini graui Zwärgli, wiis u schwarz agleit. Si hei es Gjammer un es Glärmedier losgla, es isch gsi zum Erbarme. Di einte hei brönnigi Fackle i de Händ gha, un i däm füürige Zündte het me düttlich chönne gseh, wie acht Zwärge e große, schwäre Sarg treit hei. Die längschi Zit het der Hans müesse luege u schtuune. Er het gluegt u gluegt, bis der Zug füürzündrot im Bärwald äne isch verschwunde gsi.

Zmonderisch chunnt du richtig der Lichebieter vom Schwager Jost i der Gouglera mit em Bricht, d'Appolonia sig letschi Nacht undereinisch amene Härzschlag gschtorbe u wärdi am angere Morge in Rächthalte beärdigt.

Eduard Hertig, Fryburg.

Tyfuslag.

(Mundart vo Cordast, Kt. Fryburg).

Dry Schnapser, de Chyefer Josi, de Mäu Peti, ou de Chouze Chnyder hei gärn zämme trouche. Bau sy si bim Josi zämme cho, äs anders mau bim Chnyder ou zletscht no bim Peti. Ae Wirtschaft het es säub mau z'Courdast no nid gä.

So a Schnapsabe isch däne dry Suffbrieder aus gsy. Si hei Tage zeut bis ihra Feschttag a grickt isch. Seda hegi lang devor parat macht, daß er de o eppis zverzelle weiß oder schousch äs Mischterli cha uspacke.

So sy si ummi äs mau enig cho, bim Chyefer Josi ame Winterabe ä Souffeta a z'schtelle. Ame Donnstig am Abe im Chrischmanet hei di dry Schnapsguggle anandere bim Josi troffe. Zuscht am Abe am achti isch de letscht Ma da gsy. De Chouze Chnyder het dä

groß Abe mit dem Trichspruch: „Courdaschter sy ging luschtig, Courdaschter sy ging froh, Courdaschter triche Schampainer ou liege ouf Schtrou“ ereffnet. De Mäu Peti isch mit em erschte Mischterli ausgrickt. De Schlauscht vo aune zämme het de Chyefer Josi welle sy. Aler het de Vorschlag macht, da auzämme nit grad rydch sygi ou o Gäut neetig heigi, de Tysu hervorzaubere, dä gäbene de schoh Gäut, är, de Josi wellene de schoh syni Zouberkinst zeige. Tege sy au dry ganz verschtolle us em Hus usi, de Josi aus Sigrischt vor a iz Dorškäppeli woui, fischerlingen i, daß sy niemmer gseh het. De Chäppelischrank hei sy oufgeschprengt, z'Mäzgwän, Schtola ou de Gsänetswasserchessu ouf sy noh, de Chnyder hets Mäzbuech treit, de Peti z'Chesseli ou de Sigrischt z'Mäzgwän samte Schtola. Du so sy sie ummi zrug i Chyefer Josi's Hus, i di große Schtuba i. De Josi hets Mäzgwän a gleit samt de Schtola, de Peti sis Chesseli ouf e Tisch gschteut, de Chnyder hets Mäzbuech o grad wohl oufgeschlage. Det dry het de Josi afa hinterst läse, ou de nid eppa ouf dytsch, sonder ouf latinisch. Es isch grad zur Geischterschtund gsy, es het nid lang duret, da het mou i dr Chuchi es eigartig's Grischi ghert. Das Grundäu isch ging schtercher cho, zlescht het das e morz Lärm gäh. Em Chouze Chnyder isch es nimme ganz wouh gsy. Aler isch zur Tyr ou het i z'Schlyssuloch usi gugget. Was het er gseh? Ales eigartig's, grins Licht. Totebleich vor Angscht, isch er hinder e Dse, ou het keis Wort me chene rede. Aber das isch no nid aus gsi. Pleklich het epper ide Chuchi firchterlich afa briele, ou das Gebriu isch ging wischer cho. Dufzmau isch ä feina, eleganta Herr mit ema grüßa Gäutsack miß under däne Schnappsbrieder gsy. Du wou, da isch däne Schnappsngggle de Chame chlin cho. Jeda het sy am Mäzgwän fescht ghäbe, susch het ena de Tysu no. De Mäu Peti, de Tonder, het welle em Tysu no welle de Gäutsecku ne, aber no im gliche Moment het ne der Hellema scho i de Chlaue ghäbe. Ufzmau het der Tysu afa rede: „Ihr cheit das Güt auz zämme ha, aber dedesyr wot i ä Mensche=seu.“ Dä Chouf hei sy doch nid welle i gah, so gärn si Gäut ghäbe hetti. Wo du de Mäu Peti gseit het: „Mueß i jekt mit dem Tysu i d'Heu fahre?“ Da hei au zämme afa pääge, zittere, schtampfe, keina het vor Angscht me chene bäte. Dr Tysu het sy's Opfer scho underem Arm ghäbe ou het grad welle zur Heu fahre, da isch es em Chyefer Jost im letschte Augenblick t'Sinn cho, de Tysu mit Gsänetswasser schpriße. Duf das de Tysu verschwunde, aber ohni Mäu Peti, ou het ä firchterliche Schwäfschtank behinder glah.

Ersch es zytli hinderna si di dry Schnappsmanleni vom Schrecke e chlei erhout gsy.

Vo dem Abe a, hei di dry Schnappsngggle nichteret ou sy vo ihrer Gliedersucht für ging gheilt gsy. Gäut hei sy keis ubecho, ou d'Souffabe hei äs End gno.

Josef Dillon.